

# Kultur-Chaos zum Jubiläum

Im Four Rooms steigt heute die 10. Slawische Nacht mit osteuropäischen und deutschen Musikern

Seit einigen Jahren tanzt die Großstadtjugend in der Russendisko und zu Balkan-Beats. Das Osteuropäische ist en vogue, es steht symbolisch für Feiern ohne Hemmungen, für Party mit Gefühl. Da wird gesungen, getrunken und getanzt, die Fellmütze geschwungen und fröhlich geschwitzt. So viel zum Klischee. Die Wirklichkeit ist nicht allzu weit davon entfernt und seit dreieinhalb Jahren im Leipziger Osten zu erleben.

Zunächst im Knicklicht, mittlerweile in den Four Rooms wurde und wird die Slawische Nacht gefeiert – am 19. Mai zum zehnten Mal. Veranstalter ist der Klub Polski um Henrietta Meyer und Bartłomiej Kiszka, ein deutsch-polnisches Paar, welches sich in Leipzigs Partnerstadt Krakau in die Arme lief. Er stammt von dort, sie studierte in der südpolnischen Metropole. Heute wohnen die beiden mit ihren Kindern in Reudnitz, wie viele andere Polen, Russen und Ukrainer auch. Und wie diese feiern sie gern im größeren Kreis. Die Slawische Nacht bietet dafür den geeigneten Rahmen – einen offenen. Hier schottet sich niemand ab, im Gegenteil: Ein deutsches Blasorchester spielt tschechische Polkas, ein russischer Chor singt polnische Lieder und die

Kapela Polska bringt Deutsches zu Gehör. Alle interessieren sich füreinander, wollen einander kennenlernen. „Es gibt keine Distanz zwischen Auftretenden und Publikum“, sagt Henrietta Meyer, „die Künstler freuen sich über die unmittelbaren Reaktionen.“ Eine ukrainische Tanzgruppe fordert zum Mitmachen auf. Wie bei einer großen

Hochzeitsfeier sind auch alle Generationen beieinander, von den Großeltern bis zur Jugend. Man isst Bigos und trinkt polnisches sowie tschechisches Bier.

Ab 21 Uhr läuft das Kulturprogramm, eröffnet vom Feuerwehr-Blasorchester Leipzig. Gegen Mitternacht beginnt der Teil mit Rock-Bands, die Torpedo Dne-

propetrowsk und Kupazukow heißen, und die Disko mit DJ Rolnik. „Inzwischen ist die Slawische Nacht ein Selbstläufer“, freut sich Bartłomiej Kiszka, „es startet meist langsam, aber dann kommt die innere Dynamik.“ Früh um fünf wollen die Leute noch immer nicht nach Hause. Dafür hätten sie einmal schon 18 Uhr begonnen. „Da war noch keiner da.“ Zum Jubiläum werde das inzwischen bewährte Konzept selbstverständlich beibehalten: „Gemeinsamkeit und Austausch“, spricht die Organisationsbrigade an sowie „Turbulenz und slawisches Kultur-Chaos“.

Letzteres tritt immer wieder ein, denn trotz Planung schafft die Spontaneität der Beteiligten nicht selten neue Tatsachen. Da stößt wie im Februar ein unbekannter Geiger zur Kapela Polska oder will der Akkordeonist 30 Lieder spielen. „Das ist zuviel“, weiß Bartłomiej Kiszka. Sein Publikum setzt sich je zur Hälfte aus Stammgästen, die sich die Termine vormerken, und Neugierigen zusammen, aus Deutschen, Osteuropäern, aber auch Brasilianern und Mexikanern. Das ist wie Urlaub – im Täubchenweg. *Bert Hähne*



Das deutsch-polnische Paar Henrietta Meyer und Bartłomiej Kiszka feiert gern völkerverbindend und organisiert die Slawische Nacht. Foto: Bert Hähne

📍 10. Slawische Nacht, Four Rooms, heute, 21 Uhr; [www.slawische-nacht.de](http://www.slawische-nacht.de)